

»Gott wird euch aus seinem
groÙen Reichtum, den wir in
Christus Jesus haben, alles
geben, was ihr braucht.«

Phil 4,19 (NLB)

Quelle: www.efa-dinslaken.de

Unser Auftrag ist:
Zu Gottes Ehre Menschen suchen, sie unterstützen Jesus zu finden und mit ihnen lernen, wie Jesus zu leben.

Leitbild der Evangelischen Freikirche Augustastraße (EFA)

Jesus sagte: "Auch füllt niemand neuen Wein, der noch gärt, in alte Schläuche; der Wein ist hin und die Schläuche auch. Nein, neuer Wein gehört in neue Schläuche!"

Markus 2, Vers 22

Dieser Anspruch Jesu, den auch Matthäus (Matthäus 9,17) und Lukas (Lukas 5,37) festgehalten haben, ist bei uns zu einer festen Redewendung geworden: "neuer Wein in alten Schläuchen."

Neue Gedanken, Formen und Ideen, echte Innovation eben, brauchen auch einen entsprechend neuen Rahmen, um sich entfalten und entwickeln zu können. Ansonsten wird

das Neue durch das Althergebrachte im Keim erstickt. Die letzten Sätze einer sterbenden Gemeinde lauten: "Das haben wir noch nie gemacht!" oder „Das haben wir schon immer so gemacht!“

Wir lieben die Sicherheiten, den gewohnten Ablauf, das Vorhersehbare. Neues macht Angst, bedeutet Unsicherheit und Kontrollverlust. Man weiß nicht, was passiert. Der alte Wein ist immer noch der beste. Da weiß man, was man hat. Der junge Wein – der Federweiße – steigt einem viel zu schnell in den Kopf und vernebelt einem den Blick.

Dennoch haben die Dakota-Indianer recht: "Wenn du entdeckst, dass du ein totes Pferd reitest, steig ab!" Viele Menschen steigen nicht einfach von dem toten Pferd ab, sondern entwickeln stattdessen Strategien, die dringend erforderlichen Veränderungen sehr erfolgreich zu verhindern. Auch und gerade in unseren Gemeinden wird eher dem alten Wein gehuldigt und der tote Gaul geritten, als dem neuen, spritzigen Wein einen neuen passenden Schlauch zur Verfügung zu stellen und sich ein „neues Pferd“ zu suchen.

Der weit über Bibelliebhaber hinaus bekannte Satz Jesu hat auch in seiner Umkehrung mittlerweile

einen festen Platz als Redensart gefunden: "alter Wein in neuen Schläuchen". Damit soll angezeigt werden, dass uns die alten Ideen als Erneuerung verkauft werden. Beides befriedigt nicht und schafft kein wirkliches und neues Leben. Weder neuer Wein in alten Formen noch alter Wein



in neuen Formen. Ein totes Pferd lässt sich nicht reiten. Neues Leben braucht Raum zur Entfaltung und Entwicklung. Dazu braucht es den Mut, auch Wildwuchs und Unbekanntes zuzulassen.

Siegfried Ochs

eingereicht von Ulrike Heimann

Seite 2 von 20

Wachset in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus. 2. Petrus 3, 18

Wachset! Wie soll das denn gehen? Nichts und niemand kann doch auf Befehl wachsen, weder eine Pflanze noch ein Tier oder gar ein Mensch. Wachsen geht ganz von alleine. Das stimmt, aber bei Pflanzen nur dann, wenn der Boden geeignet ist und ausreichend



Licht und Feuchtigkeit vorhanden sind. Ebenso benötigen Mensch und Tier ausreichend Nahrung in einem für sie geeigneten Lebensumfeld. - Ganz ähnlich verhält es sich mit unserer Beziehung zu Gott, also mit unserem Glauben. Auch der kann nur auf einem günstigen Boden wachsen und gedeihen. Für diesen Boden sind wir mitverantwortlich. Wie sieht nun ein solcher Boden aus, der das Wachstum des Glaubens fördert? Als Erstes gehört dazu die innerliche Verbundenheit mit Jesus Christus. Seine Worte und Taten werden damit zur Richtschnur des Lebens. Die Verbundenheit wird gefestigt durch das tägliche Lesen in Gottes Wort z.B. in den Losungen und durch Beten. - Und ganz wichtig:



Die Gemeinschaft mit gleich gesinnten Christinnen und Christen bildet einen idealen Nährboden für das Wachsen des Glaubens. Im Austausch mit ihnen und in Gottesdiensten wird dieser Nährboden sozusagen bewässert und befruchtet. Fragen und Zweifel können hier ausgetauscht, Antworten gemeinsam gesucht, Stärkungen erlebt werden. *Im*

Glauben wachsen wir zumeist in Gemeinschaft mit anderen.

Andreas Friedrich
eingereicht von Friedhelm Odewald



Hallo an euch alle, unsere Brüder und Schwestern in Christus Jesus,



zunächst möchten wir uns bei jedem einzelnen von euch bedanken, der zu unserer Hochzeit gekommen ist.

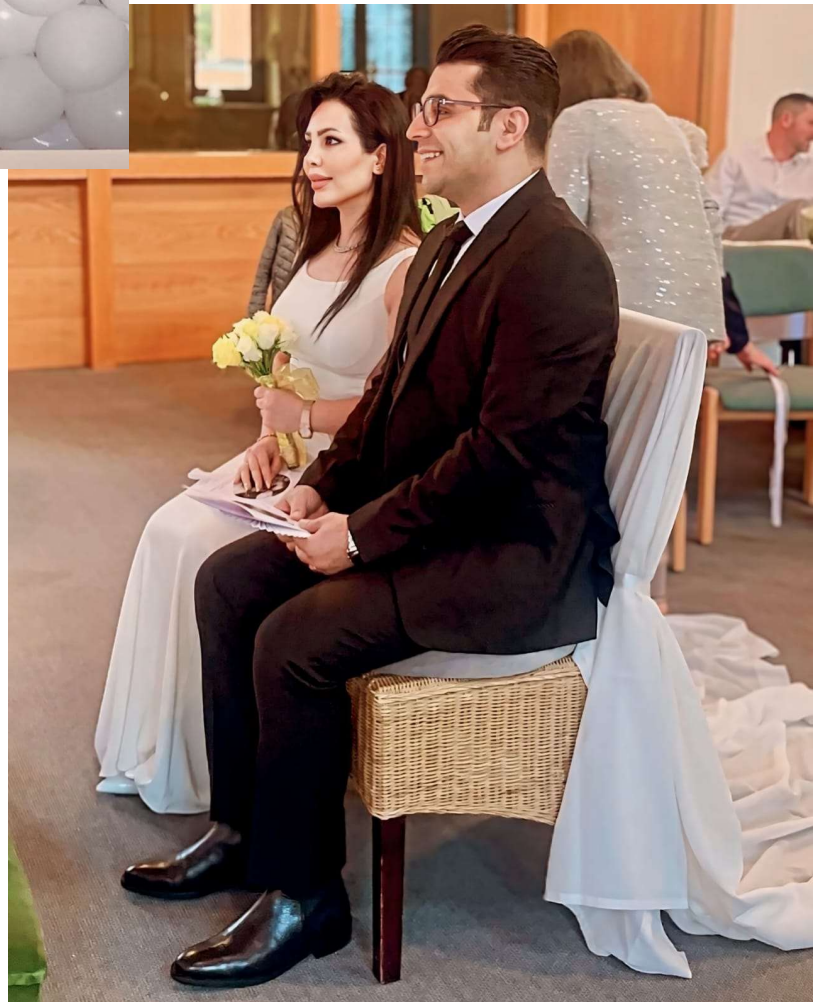
Wir möchten uns auch bei allen bedanken, die hart gearbeitet haben, um unsere Hochzeit zu organisieren.

Wir erlebten eines der besten Ereignisse unseres Lebens.

Wenn Aida und ich die Ereignisse unseres Lebens betrachten, sehen wir Gottes Fußspuren.

Zwar haben wir alles im Iran gelassen und sind nach Deutschland gekommen, aber Gottes Pläne sind die besten Pläne und Gottes Hand steht über allen Händen. Er hat uns alle Dinge zurückgegeben, die wir im Iran verloren haben. Das Wichtigste davon ist die Familie, die er uns in Deutschland geschenkt hat.

Ja, jeder Einzelne von euch ist ein Geschenk von Jesus an uns. Wir danken Gott dafür, dass er uns





segnet und in unserem Leben präsent ist, und wir spüren ihn jeden Tag. Wir danken Gott, dass er mir und Aida die Gelegenheit gegeben hat, unsere Gelübde in seinem Haus zu erneuern.

Dies war ein weiteres einzigartiges Geschenk Gottes. Wir danken Gott, dass er uns mit euren Händen dieses Geschenk gegeben hat. - Wir beten, dass Gott unsere Gemeinde jeden Tag segnet und euch allen Gesundheit und Glück schenkt.

Aida und Ali



Gottes Plan für mich als Kassierer

Es war für mich ziemlich überraschend als ich gefragt wurde, ob ich nicht neuer Kassierer in der EFA werden möchte, da Kassierer für das neue Jahr 2024 kurzfristig gesucht würden. Im letzten Jahr habe ich darüber einige Male nachgedacht und überlegt, welcher Dienst denn zu mir in der Gemeinde gut passen würde, aber Kassierer war es da noch nicht gewesen. Gottes Antwort kam für mich somit dann im letzten Dezember. Ich betete und fragte Gott, ob er mich für diesen Dienst überhaupt auserwählt sieht.



Da ich bei der Deutschen Bank arbeite, passt dieser Dienst aus eigener Sicht und auch aus Sicht von einigen Geschwistern doch ganz gut zu mir, somit stand meine Entscheidung ziemlich schnell fest.

Ich freue mich und sage danke, dass ich diesen Dienst antreten darf und er mir auch anvertraut wird und ich die Gemeinde hierbei mit Gottes Hilfe unterstützen kann. Gottes reichen Segen wünscht euer neuer Kassierer Simon.

Simon Tebbe

Anmerkung der Redaktion: Da auch in unserer Gemeinde das „Vier-Augen-Prinzip“ gilt und für alle finanziellen Vorgänge/Aufträge 2 Unterschriften erforderlich sind, haben wir ein Finanzteam. Simon Tebbe ist Leiter dieses Finanzteams. Weiter gehört Bernd Kampen dazu. Als „Reservemitglied“ z.B. bei Verhinderungen, gehört auch Friedhelm Odewald zum Team.

Das Redaktionsteam wünscht Freude und Gottes reichen Segen für den Dienst!



Paulus schreibt im ersten Brief an die Thessalonicher, Kapitel 5, Vers 18: **„Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.“**

Wir haben viele Gründe dankbar zu sein!

Ich schreibe schon seit längerer Zeit keine persönlichen Briefe mehr. Briefeschreiben ist heutzutage out. Persönliche Briefe werden ersetzt durch Mails, WhatsApp und andere elektronische Möglichkeiten. Aber es ist dabei interessant zu beobachten: Seit handgeschriebene Briefe seltener geworden sind, steigen sie wieder im Wert. Denn sie zeigen den Empfängern: Du bist mir wertvoll, für dich habe ich Zeit!

Als Paulus seine Briefe schrieb, waren sie mindestens so selten und wertvoll wie heute. Damals hatte es andere Gründe: Man musste Papyrus oder Pergament beschaffen, dazu Feder und Tinte. Nicht jeder konnte schreiben – und es gab keine Post. Man musste einen zuverlässigen Menschen finden, der die beschwerliche, teils gefährliche Reise auf sich nahm und den Brief überbrachte. Wer diesen Aufwand trieb, dem mussten der Empfänger und die Botschaft sehr wichtig sein.

Paulus war die Gemeinde der Thessalonicher wichtig.

Sein Text ist mehr als ein guter Ratschlag. Er enthält wohltuende Medizin für Leib und Seele. Dankbar sein, das bin ich nicht einfach von mir aus. Aber dafür will ich mich heute neu entscheiden und dazu möchte ich Euch auch einladen.

Gemeckert wird genug, gesorgt auch. Das können wir leider auch in unserer Gemeinde zu Genüge feststellen. Gedankt wird aber viel zu wenig. Und gerade der Dank baut auf, weitet den Blick, macht die Seele froh, tut unsern Beziehungen gut. „Die glücklichsten Menschen sind nicht die, die am meisten haben, sondern die, die am meisten danken können“ hat ein kluger Mann gesagt (W.J. Oehler). Und Friedrich von Bodelschingh betont: Die größte Kraft des Lebens ist der Dank.

Kann Gott von seinen Kindern nicht aus vollem Grund verlangen, dass sie dankbar sind, dass sie staunen, welchen guten, liebevollen Vater sie haben?



Paulus schreibt nicht: „Seid dankbar für alle Dinge!“, sondern „Seid dankbar in allen Dingen!“ Er ermuntert uns: „Behaltet auch in den Nöten und in den Schwierigkeiten die Dankbarkeit Gott gegenüber. Seine Liebe bleibt gültig!“

Deshalb wollen wir Gott, wenn es auch schwer fällt, für unsere Nöte und Sorgen danken. Rückblickend kann ich nur sagen, dass ich beschämt sein muss, wie Gott mich gerade in ausweglosen Situationen hindurchgetragen hat und das auch weiterhin tun will.

Lasst uns nicht vergessen immer und in allen Situationen Gott für seinen Beistand zu danken.

Friedhelm Odewald

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen,
der von euch Rechenschaft fordert über die
Hoffnung, die euch erfüllt.

Monatsspruch APRIL

1. Petrusbrief 3,15

Seid bereit, Auskunft zu geben über euren Glauben – ohne Rücksicht darauf, dass ihr Widerspruch und Spott oder gar Ausgrenzung und Nachteile „ernten“ könntet.

Wie ist es mit einem – vielleicht nicht demonstrativen – aber doch vielleicht sichtbaren Tischgebet in einer Gaststätte? Oder wie ist es, wenn im Betrieb oder auch in der Schule über Gott und über den Glauben hergezogen wird oder Witze gemacht werden? Oder wenn Schüler in der Klasse oder Menschen in meinem Betrieb verspottet werden oder Nachteile bekommen – stelle ich mich dann deutlich sichtbar auf ihre Seite?

Oder haben die Arbeitskollegen im Betrieb oder die Schüler in der Klasse es nach zwei Jahren immer noch nicht gemerkt, dass es dort auch Christen gibt?

Ich weiß, wie schwierig es oft ist ganz einfach „Rechenschaft“ über den Glauben zu geben, wenn niemand um mich herum meine Meinung oder meinen Glauben teilt.

Johannes Holmer
Eingereicht von Friedhelm Odewald



09. April

11. April

17. April

21. April

27. April

Marianne Schmidt

Friedhelm Odewald

Sonja Weber

Maria von der Hufen



Ali Chehrazi

Geh deinen Weg, geh Schritt für Schritt. Sei ganz getrost, denn ER geht mit. ER hält dich fest, ER ist dir nah, ER weiß den Weg, ist vor dir da. Sei unbesorgt – auch wenn es schwer, ER trägt dich durch, ER ist der Herr.

Ruth Heil

April 2024

Veranstaltungskalender EFA Dinslaken

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	1	2	3	4	5	6	7
14	Ostermontag	18:30 Uhr Bibelgesprächskreis 19:00 - 20:30 Uhr Fußball in der Sporthalle der EBGS		10:30 Uhr Gebet und Bibel 18:30 Uhr Gebetskreis im Café Life		14:00 Uhr Kirchliche Trauung Kareen Mendonça & Alexander Eiland 	10:00 Uhr Gottesdienst
	8	9	10	11	12	13	14
15		19:00 - 20:30 Uhr Volleyball in der Sporthalle der EBGS	15:00 Uhr Mitarbertreffen Seniorenkreis	10:30 Uhr Gebet und Bibel	18:30 Uhr Kicker-, Sport- und Spielabend (ab 16 J.)		10:00 Uhr Gottesdienst
	15	16	17	18	19	20	21
16		18:30 Uhr Bibelgesprächskreis 19:00 - 20:30 Uhr Fußball in der Sporthalle der EBGS	15:00 Uhr Seniorennachmittag 18:00 Uhr Hauskreis für junge Erwachsene 18:15 Uhr Gemeindeleitung	10:30 Uhr Gebet und Bibel 18:30 Uhr Gebetskreis im Café Life			10:00 Uhr Gottesdienst
	22	23	24	25	26	27	28
17		19:00 - 20:30 Uhr Volleyball in der Sporthalle der EBGS		10:30 Uhr Gebet und Bibel	18:30 Uhr Kicker-, Sport- und Spielabend (ab 16 J.)		10:00 Uhr Gottesdienst
	29	30	1	2	3	4	5
18		18:30 Uhr Bibelgesprächskreis 19:00 - 20:30 Uhr Fußball in der Sporthalle der EBGS	Tag der Arbeit				

Alles ist mir erlaubt,

aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

Monatsspruch MAI

1. Korintherbrief 6,12

„Alles ist mir erlaubt.“ Das ist der Blickwinkel Gottes – so sehr wir seine Geschöpfe sind, so sehr lasst uns diesen Blickwinkel immer wieder einnehmen. Es tut so gut und befreit so sehr, glaubt mir. Das Herz wird weit, und die Seele froh angesichts der großen Güte unseres Gottes. Keine Verbitterung mehr, kein Neid und Maulzerreißen: einfach nur: „Alles ist mir erlaubt – und meinem Nächsten auch. Schön, ein Stück Himmel auf Erden.“ Wünschen wir uns das nicht ab und zu? Ich schon. „Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen.“ Das ist ein Lebensmotto, das sich wirklich lohnt. Es besteht nämlich aus zwei Blickwinkeln, die sich gegenseitig ergänzen; und beide zusammen ergeben ein Ganzes. Der zweite Blickwinkel, der ist der der „Selbstbeschränkung um der Liebe Jesu Christi willen“.

Es gibt ein einziges Kriterium, das uns Paulus nennt: ein einziges, aber das reicht, wenn man sich darauf einlässt und nicht schon wieder in das althergebrachte „Das macht man nicht!“ verfällt. Kein Missverständnis: „Alles ist mir erlaubt – aber nicht alles dient mir zum Guten, und nichts soll mich gefangen nehmen.“ Das gilt für alle Christen, ob alt oder jung, ob traditionell oder revolutionär.

Pfr. Dr. Jens Adam
eingereicht von Christel Odewald



25. Mai

Mine Ertok



26. Mai

Malkhazi Miminoshvili (Macho)

Warte voll Hoffnung auf den Herrn und bleibe auf seinem Weg, dann wird er dich erheben, sodass du das Land erbst.

Psalm 37,34

Mai 2024

Veranstaltungskalender EFA Dinslaken

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
18	29	30	1 Tag der Arbeit	2 10:30 Uhr Gebet und Bibel 18:30 Uhr Gebetskreis im Café Life	3	4	5 10:00 Uhr Gottesdienst anschließend Gemeindeforum und Brunch
19	6	7 19:00 - 20:30 Uhr Volleyball in der Sporthalle der EBGS	8 15:00 Uhr Mitarbeitertreffen Seniorenkreis	9 Christi Himmelfahrt Tag der Gemeinschaft in, an und mit der EFA	10 18:30 Uhr Kicker-, Sport- und Spielabend (ab 16 J.)	11	12 Muttertag 10:00 Uhr Gottesdienst
20	13	14 18:30 Uhr Bibelgesprächskreis 19:00 - 20:30 Uhr Fußball in der Sporthalle der EBGS	15 15:00 Uhr Seniorenachmittag 18:00 Uhr Hauskreis für junge Erwachsene	16 10:30 Uhr Gebet und Bibel 18:30 Uhr Gebetskreis im Café Life	17	18	19 Pfingsten 10:00 Uhr Gottesdienst
21	20 Pfingstmontag	21 19:00 - 20:30 Uhr Volleyball in der Sporthalle der EBGS	22 18:15 Uhr Gemeindeleitung	23 10:30 Uhr Gebet und Bibel	24 18:30 Uhr Kicker-, Sport- und Spielabend (ab 16 J.)	25	26 10:00 Uhr Gottesdienst anschließend Mitgliederversammlung Förderverein
22	27	28 18:30 Uhr Bibelgesprächskreis 19:00 - 20:30 Uhr Fußball in der Sporthalle der EBGS	29	30 Fronleichnam	31	1	2 Gemeindeausflug Fahrt zur Campkonferenz nach De Betfeld NL

Muttertag - die Mutter ehren

Der Muttertag erinnert uns an etwas, was wir in der Bibel immer wieder finden. Damit soll nicht ermuntert werden, diesem Tag eine besondere Bedeutung zu geben - oder ihn gar zu feiern. Aber die Bibel hat eine Menge über Mütter zu sagen.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter, welches das erste Gebot mit Verheißung ist, damit es dir wohl ergehe und du lange lebest auf der Erde“ (Epheser 6,2; 2. Mose 20,12; 5. Mose 5,16). Es ist erstaunlich, dass in dem Brief, in dem uns die höchsten Wahrheiten über die Versammlung des lebendigen Gottes mitgeteilt werden, solche irdischen Lebensumstände wichtig sind. Aber es ist so: Gottes Wahrheit ist an keiner Stelle abgehoben. Ganz im Gegenteil - sie spiegelt sich in den alltäglichen Umständen unseres Lebens wider.



Nicht nur gehorchen, sondern auch ehren

Sicher gilt diese Ermahnung in erster Linie den noch nicht erwachsenen Kindern, die im Haushalt ihrer Eltern leben. Sie sollen ihren Eltern gehorchen. Aber nicht nur das, sie sollen ihre Eltern auch ehren. Und das geht weiter, tiefer. Denn ich kann gehorchen mit einer geballten Faust in der Tasche. Aber ich kann es auch tun, in dem ich meine Eltern ehren will. In dem mein Motiv ist, meinen Eltern einen Ehrenplatz zu geben in meinem Handeln. Das, was meine Eltern ehrt, das tue ich. Das, was zu ihrer Beschämung sein könnte, tue ich nicht. Und ein solches Handeln hat eine göttliche Verheißung. Gott selbst ehrt Kinder die sich so verhalten und ihren Eltern Ehre machen.

Nicht nur für kleine Kinder ...

Aber nicht nur kleineren Kindern gilt diese Ermahnung. Es reicht eben nicht, am Muttertag die Mutter anzurufen, um ihr für ihre viele Arbeit (in Vergangenheit und Gegenwart) zu danken. Was ist ein solcher Anruf, vielleicht mit entsprechenden Blumen wert, wenn die eigentliche Haltung ist, dass man eben nicht auf die Mutter hört, dass man sie reden lässt, aber auf diesen Rat eigentlich verzichten kann?

Deshalb ist diese Ermahnung auch für uns so wichtig: „Mein Sohn, ... verlass nicht die Belehrung deiner Mutter; binde sie stets auf dein Herz, knüpfe sie um deinen Hals ...“ (Sprüche 6,20 ff). Mütter kennen ihre Kinder gut, häufig besser, als wir uns selbst kennen gelernt haben. Daher ist es immer angebracht, auch wenn man schon über 20 Jahre alt ist, die Belehrungen der Mutter ernst zu nehmen. Und nicht nur das, sie auch dadurch zu ehren, dass man diese Belehrungen in das eigene Verhalten einbezieht.

Ehren - eine echte Herausforderung für heute

Mütter haben nicht nur das Werk vollbracht, uns zu gebären - keiner von uns wäre ohne eine Frau auf dieser Erde. Sie haben auch danach viel Arbeit in uns investiert. An uns liegt es, diese Arbeit zu ehren, damit auch daraus Frucht für den Herrn hervorkommt. Was für eine Ehre für unsere Mütter ist eine solche Haltung!

Himmelfahrt

Die Liebe bleibt

So ein Vatertag wird vielerorts kräftig begossen. Planwagenfahrten, Väter und die, die es vielleicht noch werden möchten, und die, die auch ohne Vaterschaft in diversen Biergärten fröhlich feiern.

Für die Jünger war der beschriebene Tag alles andere als ein Freudenfest. Es ging für sie um Abschied, kein Halligalli, dieser Tag deutete eine Katastrophe an. Was hatten sie alles mit Jesus durchlebt: Die Verhaftung, die Kreuzigung, das leere Grab, von dem die Frauen sagten: "Das Grab ist leer, er ist auferstanden!" Sie hofften, dass alles wieder gut wird.

Und dann verschwindet Jesus! Er entrückt aus dem Horizont der sichtbaren Welt.

Himmelfahrt lässt für die Jünger eine Lücke entstehen, weil Jesus nicht mehr da ist. Als Lehrer und Anführer, als Vertrauter und Freund. Die gegenseitige Liebe und Vertrautheit – abgebrochen. Oben und unten! Eine Liebe auf Distanz! Ein bekanntes Gefühl. Das Abnabeln von den eigenen Eltern, vom Kind, wenn auch in kleinen Schritten, das Loslassen lieb gewordener Gewohnheiten zugunsten von wichtigeren Dingen wie Gesundheit – weite Liebe.

Sensible Menschen spüren manchmal, wenn ein anderer an sie denkt. Wenn jemand in Gefahr ist, traurig ist oder einsam. Wir sind in Verbindung und bleiben es mit uns lieb gewordenen Menschen und mit Jesus. Räumliche Distanz können wir überwinden, indem wir uns auf unsere Liebesfähigkeit verlassen.

Christi Himmelfahrt ist ein Fest, das die „Oben-Unten-Lücke“ schließt.



Brigitte Großmann
eingereicht von Ulrike Heimann

Gebet

Stärke mein Vertrauen in deine Liebe, wenn meine Liebe nicht reicht und ich unter einem Gefühl von Distanz leide.

Pfingsten

Bewegen – entfachen – verstehen

Wer hat noch nie in seinem Zimmer gegessen und hätte am liebsten alle Fensterläden geschlossen und sich verbarrikiert gegen die Außenwelt? Wir kennen möglicherweise diese Angst, nach einer Euphorie plötzlich desillusioniert und ausgelaugt zu sein. So passiert es fünfzig Tage nach den ersten großartigen Osterereignissen in Jerusalem. Die Jünger sitzen fest, machen dicht, sind unbeweglich, ohne Feuer, ohne Sprache. Und draußen pulsiert das pure Leben. Menschen aus allen Herren Ländern feiern die Ernte und die Schöpfung. Doch bei den Anhängern Jesu ist der Schmerz zu groß. Vergessen scheint das Versprechen ihres Herrn, ihnen bald einen Helfer und Beistand zu schicken. In weiter Ferne gerückt und undenkbar sein Auftrag, den Glauben bis an die Grenzen der Erde weiterzutragen.

Was es jetzt braucht, ist etwas, das sie aufrüttelt, entflammt und zum Gehen und Sprechen bringt. Und das ist Pfingsten! Ein Aufrüttlungsfest, wenn der Sturm kommt, der die Fenster aufreißt und frischen Wind bringt, der durchatmen lässt und das Schlechte wegfeht!



Und das ist auch Pfingsten, ein Feuer- und Flamme-Fest! Wenn Menschen erhellt werden, das Herz erwärmt wird und für etwas brennt. Wenn Gemeinschaft wieder spürbar ist. Und auch das ist Pfingsten, ein Verständigungsfest! Wenn wir unabhängig von unserer Muttersprache andere Menschen verstehen wollen und selbst den Mut haben, über unsere Ideale, unseren Glauben und über alles, was uns wichtig ist, zu erzählen. Die Bibel berichtet von 3.000 Menschen, die sich nach der brennenden Rede des Petrus taufen ließen. Das ist der Heilige Geist, der Beistand, der Helfer, der Tröster, den Jesus versprochen hat und den wir alle jeden Tag brauchen. Das ist der neue Geist, der uns in Schwung bringt.



Das ist unser Pfingstwunder! Lassen wir uns bewegen, uns entfachen und lernen wir, ein pfingstlicher Mensch zu sein und andere damit anzustecken!

Martina Liebhäuser-Haggenmüller
eingereicht von Ulrike Heimann

Vorschau

Bitte den Termin vormerken! – Wir wollen als Gemeinde
am Samstag, den 01.06.2024 nach Holland fahren!

Anmeldung bei Ute Flaskühler.

(Dafür fällt der Gottesdienst in der EFA Dinslaken am 02.06.2024 aus)



gemeinsam.
wachsen.
lassen.

Campkonferenz 2024
De Betteld/Niederlande
31. Mai – 2. Juni

Wir sind uns nicht im Klaren darüber, was wir anrichten. Wir tun nämlich nicht, was wir eigentlich wollen, sondern das, was wir verabscheuen.

Römer 7, 15

Schon wieder schreit er seine Kinder an. Eigentlich wollte er das doch nicht mehr tun. Aber jetzt ist er müde von der Arbeit nach Hause gekommen und gleich über die herumliegenden Inliner seiner Tochter gestolpert. - Schon wieder meckert und kritisiert sie wegen Kleinigkeiten an ihrem Ehemann herum. Eigentlich wollte sie das doch nicht mehr tun. Aber sie fühlt sich gerade so alleingelassen und überfordert. - Schon wieder schreibt sie bei ihrem Sitznachbarn ab. Eigentlich wollte sie das nicht mehr tun. Aber jetzt kann sie aus lauter Angst vor dem Versagen nicht mehr klar denken. - Schon wieder redet er schlecht über seinen Kollegen. Eigentlich wollte er das nicht mehr tun. Aber jetzt, nach dem



zweiten Bier, sitzt die Zunge wieder locker. Diese Reihe lässt sich endlos weiterführen. Jeder Mensch hat dabei andere: „Eigentlich wollte ich nicht ...“ Aber jeder Mensch versagt. Jeder Mensch nimmt sich immer wieder mal vor, ab jetzt anders zu reagieren, zu leben, zu handeln. Und dann findet er sich doch in seinem alten Muster wieder. Auch Paulus schreibt davon. Er nimmt sich selbst davon nicht aus: „Das Gute, das ich tun will, tue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht tun will, tue ich.“ Paulus schreibt, dass die Sünde den Menschen versklavt hat. Darum nützt es nichts, sich aus eigener Kraft zu bemühen. Es geht hier nicht um eine Frage der Willenskraft, denn der Mensch kann sich nicht selbst aus der Verstrickung in die Sünde befreien. Nur Jesus kann das. Aber auch der Jesus-Nachfolgende bleibt, solange er lebt, in dieser Verstrickung. Er wird als Christ kein besserer Mensch. Soll er dann also aufgeben? Mit den Achseln zucken und sagen: „Ich bin eben so!“? Das wäre die falsche Schlussfolgerung.

Paulus schreibt: Das Einzige, das nützt, ist: sich ganz nah an Jesus zu halten. Sich von seinem Geist prägen zu lassen. Zwar immer wieder zu versagen, aber auch immer wieder aufzustehen, Vergebung anzunehmen und umzukehren. Wachstum im Glauben bedeutet dann nicht, immer besser zu werden, sondern immer mehr zu erkennen, was Gnade bedeutet. Und das verändert!

*Gott hat mir neue Kraft
geschenkt und mich
beschützt. Ich habe ihm
vertraut, und er hat mir
geholfen.*

Psalm 28,7



Andrea Kallweit-Bensel
Eingereicht von Ulrike Heimann

Ansprechpartner für Gruppenangebote in der EFA Dinslaken			
Gottesdienstplanung einschl. Musik und Beamerdienst	Friedhelm Odewald ☎ 0175-8655823	Kicker-, Spiel und Sportabend	Reiner & Ingrid von der Hufen ☎ 0173-8545519 Ali Chehrazi ☎ 01781-328152
Bibelgesprächskreis	Susanne Benninghoff ☎ 02064-34406	Volleyball	Justin Grigat ☎ 0157-73100814
Seniorenachmittag	Susanne Benninghoff ☎ 02064-34406	Kinder- und Jugendarbeit nach Absprache	☎ 02064-471790
Gebet und Bibel	Christel Odewald ☎ 02064-33760	Fußball	Martin Rautenstrauch ☎ 0178-1857149
Hauskreis/Gebetskreis	Bernd Kampen ☎ 02064-4790375	Deko	Anja Rautenstrauch ☎ 0178-1857147
Hauskreis für junge Erwachsene	Alexander Eiland ☎ 01573-2528625	Homepage	Friedhelm Odewald ☎ 0175-8655823
Brunch Team	Lena Ertok ☎ 01578-6839502	Tontechnik	Gerhard Schmidt ☎ 02064-8290300
Grafik/Design/Infotafel	Sina Federico ☎ 0179-9329419	Ansprechpartner Gebäude	Friedhelm Odewald ☎ 0175-8655823
Finanzen	Simon Tebbe ☎ 0179-9329419	Pastor/in	z.Z. vakant ☎ Kontakt über Gemeindeleitung s. Rückseite

Impressum

Herausgeber	Evangelische Freikirche Augustastraße * 46537 Dinslaken * Augustastraße 276-278 im Auftrag des Gemeinden im FBGG e.V., Torstraße 1, 22525 Hamburg, 040/180240015, buero@fbgg.de , Homepage fbgg.de , vertreten durch 1. Vorsitzenden Benno Schlünsen		
Redaktion	Ulrike Heimann * Christel Odewald * Friedhelm Odewald		
Layout:	Friedhelm Odewald	Druck:	Friedhelm Odewald
		Erscheinungsjahr:	2024

Bildnachweis:

Seite 21 – www.browin.de; Seite 22 – www.elk-wue.de/; Seite 3.1 – www.lifeneedswater.org; Seite 3.2– www.eu-careers.europa.eu; Seite 3.3 – www.gemeinschaft-noerdlingen.de; Seiten 4-5 – Melanie Clemens; Seite 6.1 – Simon Tebbe; Seite 6.2 – Pintertest; Seite 7.1 – pintertest; Seite 7.2 – GottinBerlin; Seite 12 – www.trendomat.de; Seite 13.1 – Heukelbach; Seite 13.2 – Mitternachtsruf; Seite 14.1 – www.paulanerkirche-amberg.de; Seite 14.2 – Kawohl Verlag; Seite 15 – www.fbgg.de; Seite 16.1 – Christian Schwier – stockadobe.com; Seite 16.2 – ERF Mensch Gott; Seite 17 – aigg.de; Seite 19 – EFG Oldenburg; Seite 20 – glaube-hoffnung-liebe.com

Zum guten Schluss

„Wer glaubt, ist nie allein“

Dieser Satz drückt einen wesentlichen Aspekt unseres christlichen Glaubens aus: Gemeinschaft. – Das Gegenteil und das Gegenmittel zu Einsamkeit ist Gemeinschaft. Hebräer 10,25 fordert uns auf, unser Zusammenkommen als Gemeinde nicht zu versäumen. Es ist Gottes Wunsch und Plan, dass wir als Christen in der Gemeinschaft einer Gemeinde leben. So wie ein Holzsplitter, wenn er aus dem Lagerfeuer gezogen wird, alleine immer schwächer vor sich hin glüht, brauchen wir als Christen die Gemeinschaft in der Gemeinde, um uns gegenseitig zu stärken und zu ermutigen.

„Ein Christ ist kein Christ.“ Mit diesem Satz wollte der christliche Schriftsteller Tertullian bereits am Beginn des dritten Jahrhunderts zum Ausdruck bringen, dass man nicht allein, sondern nur in Gemeinschaft



Vereint in Gottes Familie -
Nur gemeinsam sind wir stark!

aufatmen
in Gottes Gegenwart

Christ sein kann. Tatsächlich ist seit jeher der christliche Glaube auf Gemeinschaft ausgelegt. So lesen wir bereits von den ersten Gemeinden: „Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten“ (Apg 2,42).

„Damit sie eins sind wie wir.“

Warum ist Gemeinschaft ein so zentrales Thema für uns Menschen? Die Antwort aus der Perspektive des christlichen Glaubens wäre hierfür: Gott selbst lebt und ist in sich Gemeinschaft (Vater – Sohn – Heiliger Geist). Gemeinschaft in Liebe und Einheit. Er hat uns nach Seinem Abbild geschaffen und um als SEIN Abbild zu leben, brauchen wir Gemeinschaft. Denn Liebe braucht immer ein Gegenüber.

Gottes Sehnsucht für uns als Gemeinde, als Leib Christi, ist diese Einheit in der Liebe – „damit sie eins sind wie wir“ (Joh 17,11). Wir brauchen uns, wie der Leib alle Glieder braucht (vgl. 1Kor 12,14-30), um einander zu tragen und füreinander da zu sein im Gebet und im alltäglichen Leben (vgl. Röm 12,15, Gal 6,2).

In der Bibel gibt es eine Vielzahl von Stellen, die das Miteinander der Christen beschreiben und aus der wir die Wichtigkeit von Gemeinschaft ersehen können. Hier sind einige:

1. Thessalonicher 4,18	„Ermuntert einander“ =>	Wir können uns gegenseitig ermutigen.
1. Thessalonicher 5,11 Hebräer 10,24	„Ermahnt einander und erbaut einer den anderen“; „Habt Acht aufeinander“ =>	Wir können Anteil am Leben der anderen nehmen und einander stärken, auf einem guten Weg zu bleiben.
Kolosser 3,13	„Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig“ =>	Wir können gute Beziehungen lernen.
Jakobus 5,16	„Bekennet einander eure Sünden und betet füreinander“ =>	Wir dürfen Vergebung erfahren und füreinander im Gebet eintreten.
Epheser 5,19	„Redet zueinander in Psalmen und Lobliedern“ =>	Wir können gemeinsam Gott loben und anbeten.

Der Herr hat uns die Gemeinde als Geschenk gegeben, und wir dürfen in ihr eine Gemeinschaft erleben, die wir nirgendwo anders finden. Lasst uns deshalb die Gemeinschaft in unserer Gemeinde fördern, damit die Geschwister gerne darin verharren.

„Das Gegenteil und das Gegenmittel zu Einsamkeit ist Gemeinschaft.“

Eine Umfrage unter jungen Leuten zum Thema „Warum ist für dich Gebet in Gemeinschaft wichtig?“ führte zu nachfolgendem Ergebnis, dass für uns eine mutmachende Aufforderung sein soll, die gleichen Erfahrungen zu machen:

Laura: *Weil ich vor allem in der Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen merke, dass ich nicht alleine bin und immer wieder neue Kraft und neues Feuer bekomme! Jesus sagt, wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, bin ich mitten unter ihnen – und das spürt man im gemeinschaftlichen Gebet! ☺*

Mike: *Weil ich immer wieder spüre, dass vom gemeinsamen Gebet mehr Kraft ausgeht und man sich gegenseitig hilft, tiefer ins Gebet einzutauchen. Außerdem mag ich die Gespräche im Anschluss und die Regelmäßigkeit eines Gebetskreises. Zu guter letzt macht's einfach auch Spaß! ☺*

Vicky: *Weil es stärkt! ☺*

Rosi: *Weil wir uns dort wie in einer großen Familie fühlen dürfen, die sich liebt und ergänzt.*

Bashir: *Jesus hat uns gerufen, in Gemeinschaft zu leben wie die Apostel. Unsere Geschwister helfen uns, näher zu Jesus zu kommen, wenn wir gemeinsam unseren Glauben entdecken und den Weg, Jesu Weg, gemeinsam gehen.*

Hans: *Für mich ist mein Gebetskreis eine Kraftquelle, ein Ort, wo ich auftanken und zur Ruhe kommen kann. Ein Ort, wo ich Jesus in der Gemeinschaft von jungen Christen erfahren kann. Ich brauche, um als Christ in der Welt von heute (über)leben zu können, einen Ort wo ich unter Gleichgesinnten auftanken, mich austauschen und gemeinsam den spannenden Weg der Nachfolge Christi gehen kann. Und: Gemeinschaftliches Gebet (und Lobpreis) hat eine viel stärkere Kraft, als wenn ich alleine bete. Alles, was zwei (und mehrere) von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten (Mt 18,19).*



Moni: *Die Gemeinschaft gibt Halt.* 😊

Irmi: *Weil ich im gemeinsamen Gebet im Glauben und im Gebetsleben gestärkt, bestätigt und motiviert werde. Gemeinsam sind wir auch im Gebet stark.*

Betka: *Für mich ist es erstmal ein ganz menschlicher Grund, weil wir ein Gemeinschaftswesen sind und gleichgesinnte Leute zu treffen gut tut... Und weil wir uns dabei auch in der Liebe üben können... Dann weil wir verschieden sind und auch verschiedene Gaben des Geistes haben, mit welchen wir einander stärken können... Wir können uns nicht alleine ermutigen und aufrichten.*

Barbara: *Weil Gemeinschaft Freude bewirkt. Weil wir dadurch einen offeneren Blick bekommen und aneinander wachsen, einander korrigieren und bestärken können. Weil Glaube Beziehung bedeutet, zu Gott aber ganz stark auch untereinander.*

Florian: *Weil Gemeinschaft trägt, und der Gebetskreis niemand allein lässt in der Welt. Man trifft sich wöchentlich, somit regelmäßig und baut mehr Treue auf. Und weil die Kirche nicht eine einzelne Person ist.*

Melli: *Der Gebetskreis ist meine Tankstelle, in der ich kostenlos tanken darf.* 😊

[Quelle der Umfrage: Referat für Neuevangelisierung, Bistum Passau]

Heute fragen sich viele Engagierte in der Gemeinde: „Wie können wir als Gemeinde neu lernen, unseren Glauben zu leben und zu teilen, damit Menschen tatsächlich diese Erfahrung machen können und Heimat im Glauben finden?“ Eigentlich ist unsere Gemeinde der gewohnte Ort, um Gemeinschaft im Glauben zu erleben. Warum finden wir uns in so vielen Bereichen als eine Gemeinde von Individualisten, die meinen ihr Christsein auch ohne Gemeinschaft leben zu können? Das einzige, dessen es heute bedarf um diesen Zustand zu ändern, ist Vertrauen in die Gegenwart und Wirksamkeit des Heiligen Geistes in ALLEN Gläubigen; und die Bereitschaft, selber bei sich anzufangen und zu fragen, was er/sie mit den eigenen Talenten tun kann, damit unsere Gemeinde lebendig und geistvoll ist (oder wird). Es ist mehr als genug, wenn wir selbst anfangen, unsere Art zu glauben vielleicht anders als bisher zu leben: offener, überzeugter, selbstbewusster, geistlicher, tätiger, christuszentrierter, geistgetränkter, beziehungsreicher, biblischer, nachdenklicher usw. und das geht in Gemeinschaft viel einfacher.

Es wäre/ist schön, wenn dieser gemeinschaftliche Glaube in den Alltag unserer Gemeinde einzieht. Die bestehenden Gruppen sind so ausgerichtet, dass für alle Altersgruppen (auch von den Uhrzeiten her) etwas dabei ist. Gerne nimmt die Gemeindeleitung auch neue Impulse für neue Kleingruppen auf. – Was hindert Dich noch daran Deinen Glauben in Gemeinschaft zu leben?

GLAUBEN. HEUTE. LEBEN.



Friedhelm Odewald

**Zweifle Nicht
Gottes Plan für
deinen Tag ist
immer
größer als
dein Plan**



www.Glaube-Hoffnung-Liebe.com

Ansprechpartner für Fragen rund um das Gemeindeleben:

Gemeindeleitung:

Ute Flaskühler ☎ 0176/43040258, Friedhelm Odewald ☎ 0175/8655823, Martin Rautenstrauch ☎ 0178/1857149
☎ 02064/471790 und 0179/4113028 *(Die Rufnummern der Gemeinde werden auf die GL umgeleitet.)*

Verantwortlich:

Evangelische Freikirche Augustastraße (EFA) im GiFBGG e.V., Ortsgemeinde Dinslaken (siehe Impressum)

Gemeindekonto

**GiFBGG EFA Dinslaken
Niederrheinische Sparkasse RheinLippe
IBAN: DE77 3565 0000 0001 0369 79**

**Kontakt zum Finanzteam:
E-Mail: finanzteam@efa-dinslaken.de**

Unsere Gemeinde:

**Im Internet: www.efa-dinslaken.de
Mailadresse: buero@efa-dinslaken.de
☎ 02064 / 471790 ☎ 02064 / 471715**